

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

5.6.1883 (No. 131)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. Juni.

№ 131.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1883.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 31. v. M. gnädigst geruht, den Landgerichts-Rath Ludwig Scheu in Konstanz an das Landgericht Freiburg zu versetzen und den Amtsrichter Carl Eller in Pforzheim zum Landgerichts-Rath in Konstanz zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 26. bezw. 24. Mai cr. ist folgendes bestimmt worden:

Vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 wird der Oberlieutenant und Abtheilungskommandeur Richter von Steinbach, kommandirt zur Vertretung des erkrankten Kommandeurs des 2. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 22, zum Kommandeur des letztgenannten Regiments ernannt; der Hauptmann und Batteriechef v. Reichenau wird zum Major, der Premierlieutenant Beck zum Hauptmann und Batteriechef und der Secundelieutenant Ferber zum Premierlieutenant befördert.

Vom Badischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 wird der Hauptmann à la suite Schuster, unter Entbindung von seinem Dienstverhältnis als Lehrer an der Kriegsschule in Reife, als Kompagniechef in das Ostpreussische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 1 versetzt.

Der Assistentarzt I. Klasse Dr. Demuth in der etatsmäßigen Stelle bei dem General- und Corpsarzt des 14. Armee-corps wird zum Stabs- und Bataillonsarzt des Füsilier-Bataillons 1. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 75 und die Unterärzte Dr. Galle vom 3. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 71 und Dr. Rieder vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 werden, unter Versetzung zum 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, bezw. 5. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 48, zu Assistentärzten 2. Klasse befördert. Der Assistentarzt I. Klasse Dr. Riedel vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 wird in die etatsmäßige Stelle bei dem General- und Corpsarzt des 14. Armee-corps versetzt. Dem Assistentarzt I. Klasse der Landwehr Dr. Baumann vom 1. Bataillon (Bruchsal) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird der Abschied bewilligt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutschland.

Karlsruhe, 4. Juni. Sonntag den 3. d. Vormittags nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen Theil an dem Gottesdienste in der Schlosskirche. Gegen 12 Uhr begaben sich die Höchsten Herrschaften auf den Bahnhof zur Begrüßung der nach Baden-Baden durchreisenden Frau Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwernin Königliche Hoheit und verweilten während des Aufenthaltes des Bahnzuges hier selbst in

### Herz und Welt.

Novelle von Otfried Mylius.

(Fortsetzung.)

„Wären die Chazlo's Könige gewesen, sie würden zu regieren verstanden haben,“ war einer seiner Lieblingsausdrücke, und es lag darin etwas Wahres, denn die Chazlo's waren gute Wirtschaftler und hatten den Glanz ihres Namens seit einem halben Jahrtausend aufrecht zu erhalten gewußt. — „Die Chazlo's waren schon mächtige Herren, als sie mit König Ottolar II. gegen die heidnischen Preußen zogen,“ pflegte er zu sagen. „Studirt die ganze Geschichte unseres Landes und ihr werdet keinen Chazlo finden, der jemals seiner Ehre etwas vergaß; es war niemals ein Verräther, ein Renegat, ein Vermögensjäger unter uns und — dem Himmel sei Dank! — nie hat ein Chazlo unter seinem Stande geheirathet.“

Allein viele meinten, selbst ein solcher Stolz schütze nicht vor Demüthigung und vor einem Fall, denn der liebe Gott lasse keine Bäume in den Himmel hineinwachsen. Lange Jahre durfte Graf Bonifaz Chazlo das Haupt stolz und hoch tragen, denn alles ging ihm nach Wunsch. Mit zweiundzwanzig Jahren hatte er eine Prinzessin Schalkstein geheirathet, eine reiche Erbin aus angesehenem Hause, schön, sanft, hochgebildet, liebevoll und fromm. Aus dieser Ehe waren vier bildschöne kräftige Kinder, drei Söhne und eine Tochter entsprungen, und des Vaters Auge blühte von Stolz, wenn er sie betrachtete und sich sagte: es sei noch keine Gefahr, daß der Name aussterbe. Als die Tochter das zehnte Jahr erreicht hatte, starb die Gräfin; aber der Graf, damals erst achtunddreißig Jahre alt, verheirathete sich nicht wieder, denn die Chazlo's heiratheten nie zweimal,“ sagte er und blieb den Ueberlieferungen seiner Familie treu. Er liebte seine Tochter Katerina, denn sie war das leibhafte Ebenbild ihrer Mutter, so

dem fürstlichen Wartsaal mit der hohen Verwandten bis zu Höchsteren Weiterreise.

Nachmittags 1/2 4 Uhr empfingen Ihre Königlichen Hoheiten einen großen Theil der Hofgesellschaft in dem Gartensaal des Großherzoglichen Schlosses, um der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen Gelegenheit zu geben, viele alte Bekannte noch vor der Abreise nach Rippoldsau zu begrüßen. Während dieses Empfangs spielte die Musik des Leib-Grenadier-Regiments im Schloßgarten und die Eingeladenen bewegten sich vielfach in den kleinen Schloßgärten. — Abends 1/2 7 Uhr unternahmen die Großherzoglichen Herrschaften eine Spazierfahrt mit der Kronprinzessin und stiegen am Stadtpark aus, von dem Oberbürgermeister Lauter und den Bürgermeistern Schnebler und Gänther, sowie von dem Stadtrath Leichlin empfangen, und machten, von diesen Herren geleitet, einen Rundgang durch den zahlreich besuchten Garten, in welchem Musik spielte, die den Eintritt der Höchsten Herrschaften mit der Schwedischen Königshymne begrüßte. Nach einem Aufenthalt von etwa einer halben Stunde verließen Höchstdieselben den Garten und setzten die Fahrt weiter fort.

Heute Nacht 2 Uhr reiste Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, von der Obersthofmeisterin von Holzing und dem Oberstallmeister von Holzing begleitet, über Koblenz nach Neuwied zum Besuch Ihrer Majestät der Königin von Schweden und Norwegen, welche sich einige Tage bei Allerhöchster Schwester, der Fürstin Mutter zu Wiesbaden, auf deren Besichtigung Segenhaus zum Besuche befindet. Die Großherzogin gedenkt den heutigen Tag dort zuzubringen und Abends sich nach Koblenz zu begeben, wo Höchstdieselbe im königlichen Schloß übernachtet; Dienstag Abend hofft Ihre Königliche Hoheit wieder in Karlsruhe einzutreffen.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist heute Mittag gegen 12 Uhr nach Rippoldsau abgereist, wo Höchstdieselbe mit ihrem Sohne, dem Herzog von Schoonen, mehrere Wochen zum Gebrauch einer Kur verweilen wird. Die Kronprinzessin ist begleitet von Höchstherr Schwedischen Umgebung, von dem Hofmarschall Grafen Anblaw und dem Leibarzt Geheimrath Dr. Tenner. Seine Königliche Hoheit der Großherzog und Prinz Ludwig Wilhelm gaben Höchstdieselben das Geleit zum Bahnhof.

Unmittelbar nachher nahm der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Turban entgegen und empfing den Major Valentin, Bataillons-Kommandeur im 3. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 29.

Nachmittags nahmen Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Präsidenten Regenauer und des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen.

Berlin, 2. Juni. Der Kaiser hatte heute Nachmittag eine lange Konferenz mit dem Kultusminister v. Gopfler. Die Reichs-Unfallkommission erledigte diskussionslos die §§ 15—32, die größtentheils die Konsequenzen der abgelehnten §§ 7—14 enthalten, und nahm mit 12 gegen 9 Stimmen den § 33 (Aufbringung der von Betriebsgenossenschaften zu leistenden Entschädigungsbeträge) mit dem Amendement Doenhoff an.

Der Bundesrath hat heute eine Plenarsitzung abgehalten und beschlossen, mehrere Eingaben um Wiederaus-

prägung von Silber im alten Verhältniß zum Gold abschlägig zu beantworten. Ferner nahm der Bundesrath heute die Staatsprüfungs-Ordnung für Aerzte nach den bekannten Anträgen der Ausschüsse an; doch wurde aus den Prüfungsgegenständen noch die Psychiatrie gestrichen.

Zur zweiten Berathung der Zuckersteuer-Vorlage liegen bereits Anträge vor. Die Herren Büchtemann, Reichensperger (Dipe), Schwarzenberg, Sonnemann und Ullrich beantragen: Zum Gesetz vom 26. Juni 1869, betreffend die Besteuerung des Zuckers und die Steuervergütung für Zucker folgenden Zusatz: „Außerdem ist vom 1. September 1883 ab von jedem Zollzentner des aus Rüben, Melasse oder Fallmasse gewonnenen Zuckers eine Kontrollgebühr von 10 Pfennigen zu erheben. Die Fabrikanten sind verpflichtet, der Steuerbehörde auf Erfordern die Quantität des gewonnenen Rohzuckers anzugeben. Im Fall einer unrichtigen Angabe ist eine Ordnungsstrafe bis fünfhundert Mark verurtheilt.“ Ferner beantragen Dr. Stengel, Büchtemann, Dr. Buhl, Dr. Meyer (Halle), Reichensperger (Dipe), Schrader, Schwarzenberg, Sonnemann und Ullrich die Exportbonifikation für Zucker von mindestens 88 Prozent Polarisation nicht, wie die Vorlage es wollte und die Kommission es vorschlägt, um 40 Pf., sondern um 60 Pf. herabzusetzen.

Berlin, 2. Juni. Reichstags. In der ersten Berathung des italienischen Handelsvertrages ergriff zuerst Sonnemann das Wort. Er begrüßte den Vertrag, bedauerte aber, daß nicht größere Konzessionen errungen worden seien. Die Hoffnung, daß Schutzzölle die Verhandlungen erleichtern würden, sei nicht eingetroffen, namentlich sei es bedauerlich, daß keine Vergünstigungen für die Baumwollen-Industrie erreicht seien, welche besonders unter der neuen Zollpolitik gelitten habe. Redner fragt zum Schluß, ob Spanien wirklich die Forderung gestellt habe, Deutschland solle die Freihafengebiete von dem etwa abzuschließenden Vertrage ausschließen. An der Debatte theilnehmten sich noch Hamberger, Barth, Winnigerode, Kardorff, Grad, Frege und Schatzsekretär Burchard. Der Vertrag wurde in erster und zweiter Lesung genehmigt, ebenso die Literarkonvention mit Frankreich. — Es folgte das Gesetz betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblaus-Krankheit. Dasselbe wurde ohne erhebliche Debatte in zweiter Lesung genehmigt. Das Haus bestand darauf noch die Wahlen von Staudy und Szanied und erklärte die Wahlen von Tepper-Laski, Kardorff und Klizing für gültig. — Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. Dritte Berathung der heute erledigten Verträge, zweite Lesung der Zuckersteuer. — Am Dienstag soll die zweite Lesung des Stats beginnen.

Berlin, 3. Juni. Sehr befriedigt spricht sich die Kreuzzeitung über die mit so bedeutender Stimmenmehrheit erfolgte Annahme des Krankenkassen-Gesetzes aus:

„Wer hätte noch vor wenigen Jahren ein solches Resultat für möglich gehalten gegenüber den damals herrschenden Theorien und Anschauungen. . . . Es ist für uns ganz unabweislich, daß nicht nur die sociale Politik im letzten Jahre heilsame Fortschritte in positiver Richtung gemacht hat, sondern daß dabei auch gerade der Vorschlag vom 17. November der größte Einfluß zugeschrieben ist. Man wird nicht leugnen können, daß von der Zeit an, wo diese Vorschläge verfaßt wurden, ein anderer Ton in die Behandlung dieser Fragen bei allen Parteien gekommen

schön, so heiter, so liebevoll, so verständig wie diese, und dabei erfüllt von dem edlen Selbstgefühl der Chazlo's. Der Vater liebte sie innig und wollte ihr weder eine Stiefmutter noch in weiteren Geschwistern Rivalinnen in seiner Liebe geben. Mit unübler Freude beobachtete er, wie ihre Schönheit sich von Tag zu Tag mehr entwickelte, und machte stille stolze Pläne für ihre Zukunft, denn welche Stellung konnte zu hoch sein für eine Tochter des Hauses Chazlo? Nicht minder stolz war er auf seine Söhne, aber diese beschäftigten seine Vatersorge weniger — sie waren ja selten zu Hause. Sie erhielten ihre Erziehung erst in einem Jesuitenkollegium, dann in der Thebanischen Akademie, und sie machten dem Namen Chazlo keine Schande, waren quide stramme Jungen und versprachen tüchtige Männer und keine Kavaliere zu werden. „Noblesse oblige“, sagte er und hoffte zuversichtlich, sie würden ihres Standes und seinen Anforderungen eingedenk sein.

Der Tod der Gräfin ging dem Gatten und Katerina am nächsten. Der Graf zog sich vom Hofleben auf seine Güter zurück und legte sich mit Ernst und Eifer auf die Bewirtschaftung und Ausbeutung derselben und sie galten bald auch für die bestverwalteten und einträglichsten im Lande. Von seiner Tochter aber wollte er sich nicht trennen und behielt sie daher bei sich in Soipin, hielt ihr die besten Gouvernanten und Lehrer und that nach seinem Gefühl das Möglichste, um Katerina eine vorzügliche Erziehung zu geben. Leider aber war diese Erziehung eine sehr einseitige. Als ein strenger ernster Mann entwarf er nach seinem Sinne für die Tochter einen Erziehungsplan mit den eingehendsten Verordnungen und Satzungen, welche unnahezu eingehalten werden sollten und keine Entschuldigung und Nachsicht für kindliche Heiterkeit und überquellenden jugendlichen Lebensmuth zuließen, und die Folge davon war, daß Katerina verschnüchelt wurde und ihr Vaterhaus für einen Kerker anfaß. Sie

liebte zwar ihren Vater, weil sie Verstand genug besaß, um seine höheren Vorzüge zu würdigen, aber er erschien ihr je länger desto mehr doch wie eine Art Kerkermeister und sie machte sich eine Freude daraus, seine strengen Gebote zu umgehen. Man darf nicht scharf und sein System war falsch, aber er wollte hierin niemals guten Rath annehmen; erfahrene Matronen und Mütter stellten ihm vor, daß für ein junges Mädchen Veränderung und Erholung unerlässlich seien; allein er hatte sich nun einmal ein Ideal von weiblicher Erziehung ausgedacht und pflegte mit Selbstgenüge zu sagen: „Die Damen des Hauses dürfen nicht nach Art gewöhnlicher Schulmädchen behandelt werden.“ Als daher später die Katastrophe kam, war niemand erstaunt darüber.

Graf Chazlo hatte beschlossen, Katerina nicht eher in die Welt einzuführen, als bis sie ihr neunzehntes Jahr zurückgelegt habe. Bis dahin sollte sie fleißig studiren und sich in allen erforderlichen Kenntnissen und Talenten vervollkommen, welche ihr nur durch gute Lehren beigebracht werden konnten. Er rangelte geringfähig die Strenge, wenn ihm Freunde und Freundinnen sagten, er stelle zu große Anforderungen an Katerina und sei weder klug noch liebevoll, ein Mädchen von achtzehn Jahren wie ein Kind zu behandeln. Niemand erfuhr man, wie sehr er in späteren Jahren es bereute, diesen Rath nicht befolgt zu haben.

Katerina hatte ein besonderes Talent für Musik, und da alle Chazlo's sehr musikalisch waren, so sollte sie auch in dieser Kunst einen hohen Grad von Ausbildung erreichen. Sie war nun so weit im Klavierpiel und Gesang, daß sie von gewöhnlichen Lehrern nichts mehr lernen konnte, und der Graf sah sich veranlaßt, einen tüchtigen Pianisten von Wien kommen zu lassen und auf ein halbes Jahr unter glänzenden Bedingungen zu engagiren. Dieser Lehrer war ein hübscher junger Mann, namens Alwin Czermak, Bögling der Konservatorien von Prag und Wien, der sein glänzendes Talent schon in Konzerten und durch



ist, keine hat sich dem Eindrucke derselben ganz entziehen können. Vorläufig können wir uns des erlangenen Resultats in dieser Beziehung nur aufrecht freuen, obgleich viele und große Wünsche auf diesem Gebiete noch übrig bleiben, und obwohl wir auch den erlangenen Erfolg nur als Ermunterung ansehen für weitere und größere Bestrebungen.

Ueber den gleichen Gegenstand schreibt die „National-liberale Korrespondenz“:

Es ist beachtenswerth, daß dieser so überaus zersahrene Reichstag, in welchem auf anderen Gebieten der Gesetzgebung die wichtigsten Beschlüsse mit zufälligen, winzigen Mehrheiten gefaßt werden, doch in der Frage der Socialreform eine sehr ansehnliche Majorität zusammenzubringen vermochte. Die Ueberzeugung, daß hier positive Reformen ohne Gefahr für das Gemeinwohl nicht länger mehr aufzuschieben waren, daß endlich den repräsentativen Maßregeln eine erhöhte praktische Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen zur Seite treten mußte, hat sich eben in immer weiteren Kreisen des Volkes und seiner Vertretung verbreitet und über manche Meinungsverschiedenheiten, mancher schwere Bedenken hinweggeholfen. Diejenigen, welche die Nothwendigkeit sozialer Reformmaßregeln läugnen und dem Staat die Fähigkeit oder den Verstand absprechen, auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und geselligen Ordnung thätig einzugreifen, sind heute in Deutschland in einer immer mehr zusammenschwindenden Minderheit; das hat sich bei der Entscheidung über den ersten großen socialpolitischen Gesetzgebungsversuch klar gezeigt. Hoffen wir, daß auch fernerhin auf diesem Gebiete wenigstens eine fruchtbare schöpferische Thätigkeit selbst unter den heutigen zersahrenen Verhältnissen möglich sein wird.

Der „Schwäbische Merkur“ führt aus, daß der mit Annahme des Krankenkassen-Gesetzes erzielte Erfolg, der als der Anfang einer großartigen Umbildung eines weiten Gebietes unseres socialen Lebens seine hervorragende Bedeutung habe, um so größer sei, wenn man auf die Gründe der kleinen Minderheit sieht.

Da ist der Fortschritt, welcher nach alter Gewohnheit das Gute will, nur niemals in der Form, wie es die Regierung bietet, und der ja nichts bedeuten würde, wenn er nicht verneint, der also seiner Natur folgen muß — siat ut saut, aut non siat! Da ist die Section, die keinen Sinn hat, wenn sie dem Fortschritt nicht Deeresfolge leistet, damit es eine „große liberale Partei“ auf Erden gebe, doch aber in ihren eigenen Reihen selbstsamere Weise 8 Abtrünnige zählt. Da sind die Socialdemokraten, denen es schwer geworden sein muß, Nein zu sagen, denen ja aber in Kopenhagen ihre Abstammung auferlegt worden ist. ... Der ganze Reichstag, konfessionelle und nichtkonfessionelle, hochkonservative und gemäßig konservativ wie freisinnige Parteien bis herab zur kleinen Schaar der Volkspartei, stehen diesen beiden Gruppen gegenüber. Ein tüchtiger Anfang, wenn auch nach langem Ringen, denn aller Anfang ist schwer. Aber er ist nun gemacht, und schwerlich wird irgend eine Gestaltung der Zukunft den Fortgang hemmen können, der gebieterisch von der Sache selbst gefördert wird.

Die „Eberfelder Zeitung“ schreibt:

Ueber den neuerlich im Reichstage eingebrachten Ton fällt dieser Tage ein deutsches Blatt ein bezeichnendes Urtheil und zwar durch die an seine Leser gerichtete Mittheilung, daß es sich in Zukunft bei Wiedergabe der Reichstags-Verhandlungen auf das Wesentliche beschränken und im Interesse der Raumersparnis für wichtigere Dinge die ganze Fülle der „persönlichen Bemerkungen“, „Hört“, der inartikulierten Bursche, der „Heiterkeit“ unter den Redaktionsstisch fallen lassen werde. Das dieses Urtheil fallende Blatt ist natürlich ein „reaktionäres“, ein „mischmalig-liberales“ und wie die fortschrittlichen Höflichkeit gegen die weiter nach rechts stehenden Parteien sonst lauten. Es ist die „Frankfurter Zeitung“ des volksparteilichen Reichstags-Abgeordneten Sonnemann.

Berlin, 4. Juni. (Tel.) Abgeordnetenhaus. Interpellation Stabilewski's wegen Ertheilung des Religionsunterrichts in Posen. Der Kultusminister erwidert, die Regierung erhielt zunächst durch die Blätter Kenntniß von der Verfügung vom 7. April, sodann durch die Posener Regierung. Der Minister erkennt an, daß die Verfügung nicht der Verordnung vom 27. Oktbr. 1873 entsprechen, wonach der Religionsunterricht in der Muttersprache zu ertheilen, falls nicht die polnischen Schüler hinreichend deutsch verstanden. Die Posener Regierung habe durch

Kompositionen betheiliget hatte. Graf Czako sah ihn gar nie, denn sein Hofamt und seine politischen Pflichten hielten ihn von Poipin auf längere Zeit entfernt und er hatte seine Tochter unter der Aufsicht einer entfernten Verwandten als Duenna dort zurücklassen. Den neuen Lehrer hatte sein Geschäftsmann in Wien angeworben, und so trat Alwin Czermak seine Stelle an, nachdem er eine genaue Instruktion erhalten hatte, wie er die Komtesse in Klavierspiel und Gesang unterrichten sollte.

(Fortsetzung folgt.)

#### Vermischte Nachrichten.

— Hannover, 4. Juni. (Tel.) Im Hoftheater fand gestern bei der Aufführung von Gounod's „Margarethe“ im zweiten Akt an einem Beleuchtungsapparat eine Knallgas-Explosion statt. Die Flammen wurden unter Benützung der Hydranten bald gelöscht. Die Vorstellung wurde nicht unterbrochen. Das Publikum bewährte große Ruhe.

— (Kombinierte Rundreisebillet.) Von den lange geplanten kombinierten Rundreisebilleten gelangen nach dem Reichs-Kursbuch, Juniauskabe, einige zur Einführung, nämlich 1) von Berlin, Breslau, Dresden und anderen Orten nach dem Riesengebirge und der sächsischen Schweiz (RKB 719 IIIa), 2) innerhalb der Schweiz (RKB 719 XVI), 3) nach Italien (RKB 719 XVIa). Während die beiden ersteren nach Belieben aus einer Menge einzelner, kleiner Couponstrecken zusammensetzbar sind, bestehen diejenigen nach Italien aus drei Haupttheilen, 1) einem Bilet (von Berlin oder Köln, Hamburg, Straßburg pp.) bis zur italienischen Grenze, also entweder bis — Ventimiglia oder Modane, Chiasso, Pino, Luino, Ala, Pontebba, Cormons, 2) einem sich an das erste Bilet anschließenden italienischen Rundreisebilet, welches zur Reise von der Grenze ab durch Italien bis zu einem andern der oben aufgeführten Grenzorte Gültigkeit hat, 3) einem an das Bilet 2 anschließenden Rückreisebilet von der italienischen Ausgangsgrenze. — Die Biletts gelten 60 Tage; jedes derselben besteht aus einer geschlossenen Reihe von Coupons und berechtigt zum Aufenhalte unterwegs auf jeder beliebigen Couponstation. Das italienische Rundreisebilet führt den Reisenden je nach seiner Wahl entweder nur durch Oberitalien oder dehnt die Reiseroute weiter aus bis Rom, Neapel oder Messina etc.

ihre Deklaration vom 27. April die über die Verordnung von 1873 hinausgehenden Bestimmungen beseitigt. Die letztere Verfügung sei jedoch in einzelnen Fällen noch nicht angewendet. Die Posener Regierung sei aber angewiesen, Abhilfe zu schaffen, auch sei Vorsorge getroffen gegen Wiederholung ähnlicher Fälle.

Hammerstein und Windthorst beklagen den Ueber-eifer der unteren Instanzen, welcher die besten Intentionen des Ministeriums vereitelt. Letzterer wünscht bei der Posener Regierung eine Reformation an Haupt und Gliedern. Auch Dirichlet erkennt die Beschwerden Polens als gerechtfertigt an; die Paragraphen eins bis dreizehn der Land-Güterordnung werden nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Morgen: Kanalvorlage.

Bohum, 3. Juni. Nach einer Meldung der „Volkszeitung“ fand gestern Nachmittag auf der See „Präsident“ eine Explosion durch schlagende Wetter statt, die 8 Mann tödtete und 3 schwer verwundete.

Schwerin, 2. Juni. Die „Mecklenburgischen Landesnachrichten“ sind kompetenterseits autorisirt, die Zeitungsmeldung von dem erfolgten oder bevorstehenden Uebertritt des Herzogs Paul Friedrich von Schwerin zum Katholizismus für unbegründet zu erklären.

Darmstadt, 2. Juni. (Frf. Ztg.) Die Kammer genehmigte trotz des Widerspruchs der Regierung die Einführung der Deklarationspflicht bezüglich der Einkommen von mehr als 2500 M. mit 26 gegen 12 Stimmen.

Straßburg i. E., 3. Juni. Der Statthalter General-Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel ist zum Kurgebrauch nach Karlsbad abgereist.

± Aus Elsaß-Lothringen, 3. Juni. Der Statthalter v. Manteuffel unternahm in den letzten Wochen verschiedene größere Rundfahrten hauptsächlich in ländliche Orte. Bei Gelegenheit hatte, aus diesem Anlasse unbefangene Beobachtungen anzustellen, mußte die Ueberzeugung gewinnen, daß das Landvolk besonders in Unterelsaß, dem Deutschthum in der Person des Stellvertreters des Kaisers mehr Sympathien entgegenbringt, als man gewöhnlich annimmt. Wenn solches weniger bekannt ist, so muß der Grund darin gesucht werden, daß gerade die mit dem französischen Staatsleben verwachsene Minderheit die Gesellschaft und die Presse beherrscht und deshalb fast einzig und allein zum Worte kommt. Jedenfalls haben die letzten persönlichen Berührungen mit der Landbevölkerung, welche das ausschließliche Regiertwerden vom Bureau aus nicht liebt, jedem unbefangenen Beobachter die Richtigkeit der Ansicht bestätigt, daß das Landvolk bei der geistigen Wiederveroberung des Reichslandes der Stütz- und Ausgangspunkt bildet, während die höheren Stände noch auf Jahrzehnte hinaus Fühlung mit der französischen Gesellschaft und Presse und deshalb Nahrung für ihre antideutschen Gesinnungen haben werden. Nicht ohne Interesse ist es, daß die französische Presse, welche sonst die geringfügigsten Vorkommnisse im Reichslande registriert, diese Rundfahrten mit Still-schweigen übergeht und daß man auch in den deutsch-feindlichen Kreisen Elsaß-Lothringens es bis jetzt nicht gewagt hat, die zu Tage getretene herzliche, dabei ungekünstelte Aufnahme des Statthalters wie es sonst geschah, auf offizielle Veranstaltungen zurückzuführen.

Stuttgart, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus bewilligte die Vorlage betreffend die Herstellung umfassender Verbesserungen in den Baueinrichtungen des Hoftheaters. Letzteres wird für 5 Monate bezw. für 10 Monate geschlossen. — Der Kunstschul-Direktor Liezen-Mayer erhielt seine Demission. Schraubolph (München) wurde zum Direktor ernannt.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Juni. Heute Abend führt ein Separat-zug die Kaiserin und die Erzherzogin Marie Valerie nach Felzbasing an den heimathlichen Starnberger See und am 19. Juni geht die erlauchte Frau von dort direkt nach Bad Ischl. Ebenfalls heute Abend fährt mit dem Kurier-zug der Herzog von Nassau, der gestern noch einen längeren Besuch des Kaisers empfangen, nach Zürich, um sich einer Augenoperation (durch Professor Horner) zu unterziehen.

Die Vorbereitungen für das 600jährige Jubiläum der Zugehörigkeit Steiermarks zu Oesterreich sind bereits in vollem Gange. Eine besondere Adresse wird dem Kaiser von den Nachkommen derjenigen steirischen Adelsgeschlechter überreicht werden, die damals die Huldigung geleistet; es sind das, nachdem zwei von ihnen ausgewandert, die Fürsten Windischgrätz und Trautmannsdorf, die Grafen Auersperg, Stubenberg und Wurmbbrandt und der Reichsfreiherr v. Teuffenbach.

Am nächsten Sonntag findet hier eine große internationale Regatta statt. Die Bahn (die große Donau) erstreckt sich über 2500 Meter.

Die große Operation des Umtausches der Prioritätsobligationen der Elisabeth-Wesbahn hat begonnen. Den Besitzern der Obligationen der Emissionen von 1860 bis 1862 werden neue mit dem deutschen Reichstempel versehen und in 29 Jahren ohne Abzug rückzahlbare 4prozentige Obligationen, 200 Mark in Gold für je 150 fl. Nominal, angeboten, jedoch mit der Maßgabe, daß von den Zinsen die Einkommensteuer zu entrichten ist. Dasselbe Angebot ist an die Besitzer der Obligationen aus den Emissionen von 1869 bis 1873 gerichtet, doch sind diese erst in 73 Jahren rückzahlbar und ihre Zinsen unterliegen der Einkommensteuer nicht. Beide neue Anleihen sind gleichmäßig mit Coupons per 1. Oktober und 1. April versehen.

Budapest, 2. Juni. (Frf. Ztg.) Der suspendirte Stadthauptmann Alexander Wajta, gegen den gestern eine Gerichtsverhandlung wegen vielfacher Erpressungen ihren Anfang nahm, bei welcher er zwar alles mit vieler Entschiedenheit läugnete, wobei aber sehr belastende, seine Verurtheilung wahrscheinlich machende Aussagen vorkamen, hat sich heute in seiner Villa erschossen.

#### Italien.

Rom, 2. Juni. Die Kammer genehmigte einstimmig den Gesetzentwurf betreffend Errichtung eines Nationaldenkmals für Garibaldi auf dem Monte Janiculo. Der Staat trägt eine Million bei.

Rom, 3. Juni. Hier und in mehreren Provinzialstädten wurde der Todestag Garibaldi's mit der Enthüllung von Büsten und Gedenktafeln gefeiert.

#### Frankreich.

Paris, 2. Juni. Das „Memorial diplomatique“ bespricht das Vorgehen Englands in Betreff Armeniens und meint, Gladstone scheine sich den aus der Abtretung Cyperns entstandenen Verpflichtungen entziehen zu wollen. Der Sultan sei entschlossen, in allen Provinzen Reformen einzuführen, und es sei nicht einzusehen, warum er mit Armenien beginnen solle. Die Pforte habe Lord Dufferin gegenüber darauf aufmerksam gemacht, daß der Sultan der Aufforderung einer Macht zur Ausführung von Reformen nicht ohne weiteres Folge leisten könne und durchaus die Initiative sich vorbehalten müsse. Das „Mém. dipl.“ fügt hinzu, die Pforte wolle Gladstone in Kleinasien nicht Versuche machen lassen, welche er in Egypten ausgeführt habe. Die Pforte könne sich von der britischen Politik nicht dupiren lassen. Ebenjowenig wie Gladstone in Irland, könne der Sultan die Reformen beschleunigen, welche in aller Vollständigkeit beschlossen, aber nur in Verbindung mit den für das ganze Reich vorbereiteten Reformen ausgeführt werden könnten; übrigens steht der Zeitpunkt der Ausführung nahe bevor.

Paris, 2. Juni. Senat. Saint Vallier interpellirt die Regierung über die Ereignisse in Tonkin. Challeme-lacour erklärt, Ende dieses Monats werde in Tonkin eine kleine Armee vereinigt sein, welche hinreichend, den Schwierigkeiten die Spitze zu bieten. Der Minister bemerkte, die Riviere-Katastrophe werde den Entschluß der Regierung nicht erschüttern; sie zähle auf die Unterstützung des Senats. Der von Bourre mit China abgeschlossene Vertrag sei mannehmbar gewesen, weil derselbe ohne Ermächtigung der Regierung geschlossen, Frankreich nachtheilig gewesen wäre. Die Regierung werde bestrebt sein, die Schwierigkeiten mit China, wie solche mit andern Nationen, auszugleichen. Es sei durchaus kein Grund, zu glauben, daß China mit Frankreich brechen wolle; China werde sich durch eiferfüchtige interessirte Rathschläge nicht beeinflussen lassen; es könne nicht in einer Angelegenheit interveniren wollen, in welcher es weder ein Recht, noch ein Interesse zu wahren habe. (Beifall.)

#### Großbritannien.

London, 2. Juni. Im Unterhause lenkte Barttelot die Aufmerksamkeit des Hauses auf den gegenwärtigen Zustand der Rekrutirung. Der Kriegsminister Hartington dementirte die Nachrichten über die Mißerfolge des jetzigen Systems mit der kurzen Dienstzeit. Mögliche Veränderungen des Systems seien nicht rathsam, bis erwiesen worden, daß die Schwierigkeiten beständige sind. Zwischen habe die Regierung beschlossen, den Truppen in Indien und England eine erhöhte Prämie für eine Verlängerung der Dienstzeit zu bieten und Rekruten auf zwölf Jahre (drei bei der Fahne, neun in der Reserve) zu engagiren mit der Option, die Dienstzeit zu verlängern.

London, 2. Juni. Eine Reuter-Meldung aus Tamatawe vom 18. Mai bestätigt, daß die Häfenstädte Amorsangana und Passandava auf der Nordwestküste von Madagaskar, welche Frankreich zurückforderte, von französischen Kriegsschiffen bombardirt worden sind, wodurch großer Schaden an den dort lagernden fremden Waaren angerichtet und große Aufregung unter den Eingeborenen hervorgerufen wurde. Admiral Pierre wird nächster Zeit dort erwartet, aber man glaubt nicht, daß er ein Ultimatum überbringe. Die Madagassen beschleunigen ihre militärischen Vorbereitungen und die Regierung erklärt, sie sei entschlossen, sich dem französischen Angriff mit Gewalt zu widersetzen. Antananarivo ist vollständig ruhig.

#### Rußland.

St. Petersburg, 3. Juni. Gestern spät am Abend fand auf der Petersburg-Warschauer Bahn bei Serebrianki ein Zusammenstoß eines Passagierzuges mit einem aus Plussky kommenden Güterzuge statt. Ein Schaffner wurde getödtet, ein Heizer schwer verwundet und mehrere Passagiere wurden kontusionirt.

Moskau, 2. Juni. Das heutige Volksfest war wahrhaft großartig. Es fand statt auf einem Raume von 100 Fektaren, auf dem mehrere Theater, Zirkus, viele Zelte errichtet waren. Ein weißes Zelt, mit Gold und rothem Sammt verziert, war für den Kaiser und die Prinzen bestimmt. Auf beiden Seiten des Kaiserzettes dehnten sich ungeheure Tribünen für die Eingeladenen aus. Das Volk umdrängte 140 mit Bier gefüllte, je mit 8 Hahnen versehene Wagen; jeder dargereichte Becher wurde sofort gefüllt. Bei dem Betreten des Festplatzes erhielt jeder einen Becher, Pastete, Kuchen und ein Beutelchen mit Naschwerk. Gegen Mittag waren alle Vorräthe erschöpft. Mehr als eine Million Empfänger präsentirten sich. Um 2 1/2 Uhr trafen das Kaiserpaar, die kaiserliche Familie, die fremden Fürstlichkeiten ein, empfangen durch begeisterte hunderttausendfache Hurrah's. Das Fest war gegeben von der Stadt Moskau. Es herrschte die friedlichste, fröhlichste Stimmung, kein störender Streit oder Mißklang. Viele Bauern waren aus weit entfernten Provinzen zu Fuß gekommen. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzen verließen das Fest um 3 Uhr.

Moskau, 2. Juni. Nach dem Volksfeste fand im Petrowski-Palaste ein Diner für die Vorsteher der Landgemeinden und die Provinzial-Adelsmarschälle statt. Der Kaiser sagte zu ersteren, es werde keinerlei Aenderung in den gegenwärtigen Land-Eigenthumsverhältnissen beab-



sichtig; diejenigen, welche solche Veränderungen in Aussicht stellten, seien Feinde Rußlands. Den Adelsmarschällen gegenüber äußerte der Kaiser, er sei überzeugt, daß der Adel jederzeit die feste Stütze des Thrones bleiben werde. — Morgen besuchen der Kaiser und die Kaiserin das Dreifaltigkeitskloster des heiligen Sergius.

Moskau, 3. Juni, Vormittags 11 Uhr. Der Kaiser und die Kaiserin sind sebon ohne Eskorte unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung durch die ganze Stadt gefahren, um sich nach dem Dreifaltigkeitskloster des heil. Sergius zu begeben, heute Mittag finden auf dem gestrigen Festplatze militärische Uebungen der Kosaken und Tscherkesen statt, denen die fremden Fürslichkeiten und Botschafter beiwohnen.

Moskau, 3. Juni, Nachm. 2 U. 30 M. Die Ansprache, welche der Kaiser bei dem gestrigen Festdiner an die Vorsteher der Landgemeinden hielt, lautet: „Ich bin sehr erfreut, euch nochmals zu sehen. Ich danke euch für eure herzliche Theilnahme an den Festlichkeiten, welche von ganz Rußland so freudig begrüßt worden sind. Wenn ihr heimkehrt, so überbringt allen meinen herzlichsten Dank. Folget dem Rathe und der Führung eurer Adelsmarschälle; schenket keinen Glauben den unsinnigen Gerüchten über Landvertheilung und unrentable Erweiterung des Grundbesitzes u. dergl., solche Gerüchte werden durch unsere Feinde verbreitet, jedes Eigenthum, auch das eurige, muß unantastbar sein. Gott gebe euch Glück und Gesundheit! Zu den Adelsmarschällen sagte der Kaiser: „Ich danke Ihnen für Ihre Treue. Ich bin von den treuen und unigen Gefühlen des Adels stets überzeugt gewesen und vertraue fest darauf, daß derselbe wie immer eine feste Stütze bei allem Guten und zum Segen des Thrones und des Vaterlandes sein wird. Gott möge uns ein friedliches und ruhiges Leben gewähren! Ich danke Ihnen nochmals von Herzen!“

### Türkei.

Konstantinopel, 4. Juni. (Tel.) Der Vertreter der deutschen Bondinhaber Brinker (aus Berlin) wurde gestern Nachmittag von einem Gehirnschlag betroffen und liegt im deutschen Hospital schwer krank darnieder. Sein Befinden erregt ernsthafte Besorgnisse.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 31. Mai. Zur Gewinnung eines vollständigen Ueberblicks über die im Lande gegen das Vagantenthum getroffenen Maßnahmen wurden seitens des Ministeriums des Innern vor einigen Monaten Erhebungen veranlaßt über die Zahl der im Lande bestehenden sog. Anti-Bettelvereine und deren Thätigkeit, sowie über die in einzelnen Bezirken und Gemeinden bestehende Einrichtung, monach bedürftigen Durchreisenden entweder eine Unterstützung in Geld (sog. Detschschek) aus der Gemeindefasse oder Naturalverpflegung (ev. auch Nachtquartier) auf Kosten der Gemeinde gewährt wird. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung des inzwischen eingegangenen Materials bestanden Vereine gegen Haus- und Straßenttel im Jahre 1882 in 87 Gemeinden, welche sich auf 26 Amtsbezirke vertheilen. Mit wenigen Ausnahmen sind diese Vereine in den Jahren 1880 bis 1882 gegründet worden; 5 derselben sind im Laufe des letztgenannten Jahres wieder eingegangen. Die Gesamtmitgliedszahl betrug auf 31. Dezember 1882 12,874. Von den Vereinen gewähren die meisten, nämlich 53, Naturalverpflegung mit Beherbergung, 34 nur Naturalverpflegung ohne Beherbergung. Zwei Vereine sorgen daneben noch für Bekleidung, während 35 Vereine auch Geldgeschenke verabreichen und 53 Vereine zugleich Arbeitsnachweis gewähren. Die Gesamtzahl der verabreichten Unterstützungen belief sich im Jahre 1882 auf 158,606; die von den Vereinen bestrittenen Ausgaben betragen im Ganzen 45,084 Mark. Die Beiträge der Vereinsmitglieder ergaben die Summe von 51,529 M., wozu noch als weitere Einnahmen der Vereine Beiträge von Gemeinden und öffentlichen Fonds in der Höhe von nicht ganz 1000 M. kamen.

Einzelne Vereine in größeren Städten haben eine ganz besonders umfassende Thätigkeit im vergangenen Jahre entwickelt; so wurden z. B. unterstützt von dem Verein in Mannheim 14,252 Personen mit einem Aufwand von 7668 M., Heidelberg 10,376 „ „ „ „ 2517 „ „ „ „ 3507 „ „ „ „ 2220 „ „ „ „ 6414 „ „ „ „ 4066 „ „ „ „

Die Einrichtung des sog. Detschschek bestand im Jahre 1882 in 93 Gemeinden, die sich auf 10 Amtsbezirke vertheilen; von den Gemeinden entfallen 51 auf den Amtsbezirk Tauberhofsheim, 19 auf den Amtsbezirk Weisheim und 14 auf den Amtsbezirk Buchen. Die Gesamtausgaben betragen 4546 M., die Gesamtzahl der Unterstützten 53,611.

Naturalverpflegung (event. auch Nachtquartier) auf Kosten der Gemeinde wurde im Vorjahre in 93 Gemeinden gewährt, die sich auf 13 Amtsbezirke vertheilen; von diesen Gemeinden entfallen 30 auf den Amtsbezirk Rehl, 27 auf den Amtsbezirk Waldshut und 23 auf den Amtsbezirk Wolfach. Die Gesamtausgabe der Gemeinden betrug 5138 M.; die Gesamtzahl der Verpflegten 26,020.

Die Erfolge der bezeichneten Vereine und Gemeindeeinrichtungen sind fast durchgängig recht befriedigende gewesen; es ist auch nur zu wünschen, daß derartige Vorkehrungen gegen das Bettler- und Landstreicherwesen, wo sie noch fehlen, eingeführt und bei den neuen Einrichtungen wie bei den bestehenden zugleich die bisher gewonnenen Erfahrungen zweckentsprechend verwertet werden. In letzterer Beziehung verdient darauf hingewiesen zu werden, daß die Verabreichung von Geldgeschenken an bedürftige Durchreisende seitens der Vereine oder auf Gemeindefosten zwar wohl geeignet sein mag, dem Haus- und Straßenttel zu steuern, dagegen dem Vagantenthum selbst entschieden Vorschub leistet und zugleich die Trunksucht fördert. Den um Unterstützung Nachsuchenden sollte deshalb weder von Seiten der einzelnen Ortsbewohner, noch von den Vereinen, noch auf Gemeindefosten Geldgeschenke verabfolgt, sondern die Unterstützung lediglich durch Gewährung der unmittelbaren Lebensbedürfnisse (Kost, Nachtquartier), sowie durch Nachweisung von Arbeit geleistet werden. Bei der Verabreichung der Naturalverpflegung durch besonders hierzu bestellte Personen werden letztere sorgfältig auszuwählen sein, damit Mißbräuche verhütet und das Entstehen sog. Vagabundenherbergen verhindert wird. Am raschesten und nachhaltigsten werden aber die in Rede stehenden Schutzmaßregeln

gegen das Vagabundenthum Abhilfe gewähren, wenn dieselben nicht vereinzelt, sondern gleichmäßig in ganzen Bezirken durchgeführt werden.

Schw. Karlsruhe, 2. Juni. (Mittheilungen aus der Stadt-raths-Sitzung vom 31. Mai.) Aus mehreren Häusern der bisher vom Kanalbau berührten Straßen der Stadt konnte der Rehricht, da die Zufahrt zu diesen unmöglich war, von dem Rehrichtabfuhr-Unternehmer nicht abgeholt werden. Um diesem Mißstand einigermaßen abzuhelfen, soll bei der ferneren Vergabe von Kanalbauten in die mit den Affordanten abzuschließenden Verträge eine Bestimmung dahin aufgenommen werden, daß, wenn durch die Kanalführung der Fuhrverkehr in Straßen unterbrochen wird, die Bewohner dieser Straßen während der Dauer dieser Unterbrechung die Erlaubniß erhalten, ihren Rehricht an Straßenstellen, die das Wasser- und Straßenbauamt bestimmt, abzulagern. Der Unternehmer der Kanalführung hat sodann ohne Vergütung mit Fertigstellung des Kanalbaues die Rehrichtmassen sofort mit dem übrigen sich ergebenden Bauschutt aus dem Stadtbezirk abzuführen. — Zur Erweiterung des städtischen Krankenhauses wurden in der Schwannstraße Grundstücke zum Kauf betrage von zusammen 68,000 M., vorbehaltlich der Staatsgenehmigung, angekauft. Es wird beschlossen, dieselbe nachzusuchen, und auch, daß die Kaufbeträge aus Grundstockmitteln der Krankenhaus-Stiftung entnommen werden dürfen. — In Vollziehung des Ortsstatuts über die Verwaltung des städtischen Krankenhauses soll wegen Besetzung der Oberarztstelle im städtischen Krankenhaus der Aerztliche Verein ersucht werden, die Herren Aerzte zur Bewerbung um diese Stelle, unter Angabe der zu stellenden Bedingungen, einzuladen.

Mannheim, 1. Juni. An dem Dampfboot-Übergang entsagten gestern in Folge zu frühzeitiger Beendigung die drei letzten Wagen eines Güterzugs. Der von dem letzten Wagen herabgeschleuderte Wagenwärter erlitt nur geringfügige Verletzungen, die Bahn war auf einige Stunden unterbrochen. — Die Bayerische Notenbank-Filiale Ludwigsbafen zeigt an, daß sie einen Girochek-Verkehr provisorisch gegen 2 Proz. Verzinsung des Guthabens, das im Minimum 50 M. beträgt, vom 1. Juni an eröffnet, und daß die Hauptbank in München, die Filiale und Agentenplätze Einzahlungen annehmen und Auszahlungen leisten. — An der Rheinbrücke werden eben die schadhaft gewordenen Sandstein-Quader durch große Granitblöcke ersetzt. — Im Naturhistorischen Verein hielt Professor Dreifson einen interessanten Vortrag über das Nordlicht, worin er sowohl die Beschreibung dieser Erscheinung in klarer Weise den Zuhörern gab, als auch eingehend die Geschichte der Forschung besprach. — Der hiesige Zweigverein des Allgemeinen Richard Wagner-Vereins hat sich jetzt endgiltig konstituiert und als Vorstand Landgerichts-Rath Bengler, Karl Hesel jun. und Rob. Engelhard gewählt. Der Beitrag wurde auf 6 M. festgesetzt, von denen an die Centralleitung mindestens 4 M. abgeführt werden sollen. Die Mitgliederzahl hat bald das erste Hundert erreicht.

Waldshut, 1. Juni. Der Rhein wächst in Folge des Schmelzens des Alpeneis und der Niederschläge der letzten Tage noch immer; hauptsächlich bringt die Aar stärkere und und schmutzige Wassermassen. — Für den Bau der evangelischen Kirche, dessen baldigen Beginn Sie neulich meldeten, sind bereits alle nötigen Mittel, bis auf einige Tausend Mark, beisammen. Die Kirche — im gothischen Stil erbaut — kommt auf die Anhöhe über dem Rhein in der Nähe des Spitals zu stehen und wird eine Fierde der Stadt und Gegend bilden. Leider verliert die evangelische Gemeinde ihren beliebten Geistlichen, der sich um die Förderung des Baues viele Verdienste erworben hat. — Bisher belief Waldshut nur zwei Briefladen, beide in dem oberen Theile der Stadt. Der Freundlichkeit der kaiserlichen Postbehörde dahier haben wir es zu danken, daß auf die erste Anregung nunmehr eine weitere Brieflade in dem unteren Stadttheile aufgestellt wird. In gleich dankenswerther Weise wurde dem von den Bewohnern jenes Stadttheils empfundene Mißstände bereitwillig abgeholfen, daß die mit den frühzeitig ankommenden Briefe erst gegen Mittag in die Hände der Adressaten gelangten.

Willingen, 2. Juni. Dem Vernehmen nach wurde gestern der schon lange gesuchte Raubmörder, welcher vor einem halben Jahre in einem Hause zu Themasbronn mehrere Personen gefährlich, eine sogar tödtlich verwundet hatte, in Kirnach verhaftet und in das hiesige Gefängniß gebracht. Derselbe stammt aus guter Familie, ist 36 Jahre alt und war früher Uhmacher in Peterzell, trieb sich jedoch seit Jahren meist arbeitslos herum. Er soll bereits ein umfassendes Gesündniß abgelegt haben.

### Wetterkarte vom 4. Juni, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Unter der Wechselwirkung des hohen Luftdruckes über dem Nordsee-Gebiete und einer Depression über Südwest-Europa wehen über der Südhälfte der britischen Inseln starke östliche Winde. Auf dem übrigen Gebiete dagegen ist der Luftdruck sehr gleichmäßig vertheilt und herrscht daher allenthalben nur schwache Luftbewegung neben vielfachen Windstillen. Ueber Central-Europa dauert das trockene, heitere und warme Wetter fort. In Süddeutschland fanden Nachmittags und Abends stellenweise elektrische Entladungen statt, jedoch ohne wesentliche Niederschläge. In dem Striche Karlsruhe = Danzig liegt die Temperatur über 20 Grad.

### Aus Baden, 4. Juni.

Heidelberg. Die Fleischpreise haben um 5 Pf. für das Pfund gegen den vorigen Monat im Preise aufgeschlagen.

Wolfach. Die diesjährige Eichenrinde verspricht eine vorzügliche Qualität, da die Arbeit ganz unbereget vor sich ging und die Rinde nichts an Gerberlohe verloren hat. Vom Preis hörte man noch nichts bestimmtes, da das Geschäft sich erst entwickelt, wenn die Rinde ganz trocken ist; bei dem anhaltend trockenen Wetter hat sich übrigens schon verkäufliche Waare ergeben.

### Neueste Telegramme.

Berlin, 4. Juni. Der Reichstag genehmigte definitiv den Handelsvertrag mit Italien unverändert, ebenso die Literarkonvention mit Frankreich.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

### Großherzoglich. Hoftheater.

Dienstag, 5. Juni. 78. Ab.-Vorst. Bürgerlich und romantisch, Lustspiel in 4 Akten, von Bauernfeld. Anfang 7/7 Uhr.

### Theater in Baden.

Mittwoch, 6. Juni. I. Vorst. außer Abonnement. Zum ersten Male: Der betrogene Kadi, komische Oper in 1 Akt, von Christoph Ritter v. Glud, textlich bearbeitet von Fritz Krafel, musikalisch von J. N. Fuchs; und zum ersten Male: Gute Nacht Herr Pantalon, komische Oper in 1 Akt, nach dem Französischen des Locray und D. Morvan von J. Grünbaum, Musik von Albert Geisar. Anfang 7/7 Uhr.

### Karlsruher Staudenbuch-Auszüge.

Geburten. 30. Mai. Hermann Bernhard, B.: Joh. Spag, Fabrikarbeiter. — 31. Mai. Adam Robert, B.: Aug. Ehrmann, Schreiner. — Franz Otto Erich, B.: Franz Joh. Stürk, Finanzpraktikant. — Lina, B.: Nikolaus Wolf, Tagelöhner. — 1. Juni. Bertha Friederike, B.: Karl Maria Mayer, Kaufmann. — 2. Juni. Bertha, B.: Berth. Benj. Fisch, Kaufmann. — Albert, B.: Hermann Bach, Bierbrauer. — 3. Juni. Hermann Ludwig, B.: Daniel Rieger, Schuhmacher. — Adolf Theodor Oswald, B.: Gustav Feilhaber, Tischschieber.

Cheaufgebot. 4. Juni. Jakob Jung von Mainz, Schreiner hier, mit Susanna Grimm von Sinsheim.

Chefgeschickungen. 4. Juni. Felix Schmidt von Langenwalde, Maschinenbauer hier, mit Maria Müller von Rastatt. — Reinhold Druschke von Göltsdorf, Zugschmied hier, mit Margaretha Breuber von Burgen.

Todesfälle. 2. Juni. Ludwig, 3 M. 27 J., B.: Tagelöhner Math. Bodemer. — Hans Jak. Eduard, 10 M. 20 J., B.: L. Kirchhofer, Schneidermeister. — Karolina Heimberger, Wittwe des Amtsdieners Heimberger, 70 J. — Rosa Margaretha, 6 M. 24 J., B.: J. Hanstein, Bedner. — Philippine Berger, led. Privat, 71 J. — Johann Jadel, ledig, Metallarbeiter, 33 J. — 3. Juni. Amalie Glockner, Ehefrau des Schlossers Glockner, 32 J. — 4. Juni. Louise Marie, 4 M. 19 J., B.: Heinrich Bender, Schlosser. — Valentin Werschroth, Chemann, Metzger, 30 J. — Franz, 8 J., B.: Franz Karl, Wagenwärter. — Stefanie Böb, Ehefrau des Bädermeisters Böb, 32 J.

Verghaufen. 1. Juni. Ph. J. Lamprecht, 96 J. — Vog-berg, 1. Juni. Rudolf Engesser, Stadtschreiber. — Konstantz, 1. Juni. Joh. Weckerlin, Wittve, geb. Nees, 65 J.

### Witterungsaussichten für Dienstag, 5. Juni.

Die wenig veränderte Wetterlage läßt Fortdauer des herrschenden Wetters, stellenweise von Gewittererscheinungen begleitet, erwarten.

Witterungsrichtlinien-Bureau Karlsruhe.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Junii	Barom. in mm	Thermom. in C.	Relative Feucht. in %	Wind.	Wimmel.
3. Nachts 9 Uhr	750.7	+19.2	12.50	75	SW <sub>1</sub> wenig bew.
4. Morgs. 7 Uhr	749.8	+19.5	11.73	69	E <sub>1</sub> klar
„ Morgs. 8 Uhr	747.6	+27.8	10.43	37	NE <sub>2</sub> wenig bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 3. Juni, Morgs. 5.00 m, gestiegen 21 cm. — 4. Juni, Morgs. 4.93 m, gefallen 7 cm.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 4. Juni 1883.

Staatspapiere.	Nordwestbahn	170 1/2	
4% Preuss. Cons.	102 1/2	189 1/2	
4% Baden in fl.	101	196 1/2	
4% „ i. Met. 101 1/2	101	261 1/2	
Oester. Goldrente	84 1/2	194 1/2	
Silberrent.	67 1/2	120 1/2	
4% Ungar. Goldr.	75 1/2	Loose, Wechsel zc.	
1877er Russen	90 1/2	Def. Loose 1880	121 1/2
II. Orientanleihe	56 1/2	Wechsel a. Amst.	169.15
Italien.	92 1/2	„ Lond.	20.12
Ägypter.	74 1/2	„ Paris	81.11
Banken.		„ Wien	170.85
Kreditaktien	250 1/2	Rabobonds or	16.24
Disconto-Comm.	194 1/2	Privatdisconto	2 1/2
Basler Banker.	128 1/2	Bab. Zuckerfabrik	146
Darmstädter Bank	150 1/2	Allkali Westf.	135 1/2
Wien. Bankverein	91 1/2	Nachbörse.	
Bahnaktien.		Kreditaktien	249.62
Staatsbahn	279	Staatsbahn	278 1/2
Lombarden	129.50	Lombarden	129 1/2
Galizier	256 1/2	„	„
Buchteletrader	165 1/2	„	„
Verlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	502.—	Kreditaktien	291.90
„ Staatsbahn	558.50	Marknoten	58.50
Lombarden	259.—	„	„
Disco.-Comm.	194.70	„	„
Laurahütte	129.50	Paris.	
Dortmunder	98.—	5% Anleihe	108.87
Marienburger	199.20	Staatsbahn	695.—
Böhm. Nordbahn	—	Italien.	93.12
„	—	„	„
„	—	„	„



# München 1883 • Internationale Kunst-Ausstellung.

Geöffnet vom 1. Juli bis 15. October.

N. 508.2. a18/4.

**Todesanzeige.**  
 W. 465. Karlsruhe.  
 Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Neffe, Schwiegersohn und Schwager  
**Gustav Kunz,**  
 Königl. Pr. Artillerie-Hauptmann a. D.,  
 gestern Abend verschieden ist.  
 Karlsruhe, den 3. Mai 1883.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dr. Braun'schen Postbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:**  
 (Bester Briefsteller in 26. Auflage.)  
**Dr. G. Campe's vollständiger Briefsteller**  
 oder Anweisungen, Briefe aller Art nach den darin enthaltenen 230 Musterbriefen im besten Stil schreiben und einrichten zu lernen. Ferner 100 Formulare zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften.  
 Sechszwanzigste Aufl. 1 M. 50 Pf.  
 NB. Es ist dies unbedingt einer der besten Briefsteller, wovon mehr als 125,000 Exempl. in 25 Auflagen abgesetzt wurden.

**Die Modenwelt.**  
 Illustrierte Zeitung für Toiletten-Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25. Jährlich erscheinen:  
 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe u. Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. s. w., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmuster für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiß- und Bunstücker, Namens- und Buchstaben-Drucke.  
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamerstraße 38.  
 F. 146.1. Neutlingen.

**Bewerberinnenanruf.**  
 An der Frauenarbeitschule zu Neutlingen ist die Stelle einer Zeichenlehrerin definitiv zu besetzen. Es wird dabei auf eine Lehrkraft reflektiert, welche ihre Ausbildung in einer Kunstgewerbeschule erhalten hat und die Befähigung besitzt, den Zeichenunterricht selbstständig zu erteilen.  
 Im Auftrage der Königl. württemb. Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen, sowie des Kuratoriums der Frauenarbeitschule zu Neutlingen ergeht daher an befähigte Bewerberinnen die Einladung, ihre Meldungen unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Der Meldung sind anzuschließen: eine Darstellung der persönlichen Verhältnisse, die erforderlichen Studienzeugnisse, sowie beglaubigte Proben von geometrischen Zeichnungen, Freihandzeichnungen und selbstständig gefertigten, eigenen Entwürfen von Flachornamenten.  
 Neutlingen, 31. Mai 1883.  
 Vorsteheramt der Frauenarbeitschule.

**Militär- und Marine-Vorbildungsanstalt**  
 (mit Pensionat)  
 Stuttgart, Hasenbergstr. 8.  
 Dirigent: **Doc. Hanke**, Königl. Preuss. Ing.-Hauptm. a. D. (76/6) D. 391.13.  
**Stelle-Gesuch.**  
 Ein tüchtiger Braubursche sucht Stelle als Oberbursche oder Braumeister. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten nimmt entgegen die Expedition dieses Bl. W. 463.

**VAN HOUTEN'S**  
 reiner löslicher  
**CACAO**  
 feinsten Qualität. Bereitung „augenblicklich“.  
 Ein Pfund genügt für 100 Tassen.  
 Fabrikanten **C. J. van Houten & Zoon, Weesp in HOLLAND.**  
 Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.

**50<sup>0</sup> Anlehen des Gaswerks Bruchsal.**  
 Bei der am 1. d. M. stattgehabten Ziehung sind die Nummern:  
 24, 45, 154, 161, 169  
 zur Heimzahlung auf 1. Dezember 1883 gelündigt worden. Die Obligationen sind bei Verfall rückzahlbar zu 120 % = M. 1028.57 pro Stück an der Kasse des Bankhauses  
**Karlsruhe, den 4. Juni 1883, Ed. Koelle.**

**Landwirthschaftliche Lehranstalt Hochburg.**  
 Vom 11.—24. Juni l. J. findet dahier ein Obstbaukursus für Personen reiferen Alters statt. Anmeldungen nimmt entgegen:  
**Der Vorstand.**  
 B. Stell. F. 147.1.

**W. 464.1. Nr. 851. Furtwangen.**  
**Eisenlieferung.**  
 Die Gemeinde Furtwangen bedarf für die Herstellung der Badstraßenbrücke folgende Eisenteile:  
 7 Stück I Träger Burch 1881 Blatt VIII  
 Nr. 26 a. . . . . 3471,30 kg,  
 38 „ Zoresisen Burch 1881 Blatt XXV  
 Nr. 9 . . . . . 3386,75 „  
 2 „ Z Eisen Burch 1881 Blatt XXV  
 Nr. 11 . . . . . 495,90 „  
 zusammen 7354 kg.  
 Zeichnung und Bedingungen liegen auf hiesigem Rathhause zur Einsicht auf.  
 Angebote für die ganze Lieferung pr. 100 Kilo frei auf die Bahnstation Triberg sind schriftlich, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Eisenlieferung“ bis zum 18. Juni d. J., Submissionstermin, an uns einzureichen.  
 Furtwangen, den 1. Juni 1883.  
**Der Gemeinderath.**  
 Grieshaber.

**Alle Annoncen**  
 für die Karlsruher Zeitung — Kölnische Zeitung — Stuttgart Schwäbischer Merkur — Augsburger Abendzeitung — Mannheim Neue Badische Landeszeitung — Berliner Tageblatt — Deutsches Monatsblatt — Kladderadatsch — Fliegende Blätter — Bazar — Independance Belge — Militär-Wochenblatt — sowie für alle anderen Zeitungen und Fachzeitschriften befördert am billigsten und promptesten die Annoncen-Expedition von  
**Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., Zeit 45.**  
 (In Karlsruhe: Gustav Fromme.)  
 Zeitungs-Verzeichnisse (Insertionsstarif) sowie Kosten-Anschläge gratis und franco. Bei größeren Aufträgen  
**höchster Rabatt**  
 Für die mit \* bezeichneten Blätter hat obige Annoncen-Expedition die all-einigste Annoncen-Annahme.  
 F. 758.6.

**Associé-Gesuch.**  
 F. 40.6. In ein altrenommiertes Holz- u. Steinohlgengeschäft in Mannheim mit Dampfheizeinrichtung und alter renommierter Kundschaft wird Vergößerung halber ein Associé mit einer Einlage von 18- bis 20,000 Mark gesucht. Offerten G. H. postlagernd Mannheim.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Öffentliche Zustellung.  
 W. 441.2. Nr. 8783. Ueberlingen.  
 Rathschreiber Karl Schwanz von Zimmerholz, Bezirk Engen, als Kläger vor dem mündigen Stiefsohn Stefan Schwanz, uneheliche Tochter der Agnes Schwanz von Zimmerholz, hat gegen den ledigen Bierbrauer Edward Landolt von Ahausen, jetzt an unbekanntem Orten abwesend, klagen vorgetragen, der Beklagte habe die ledige Agnes Schwanz von Zimmerholz in den ersten Monaten des Jahres 1882 geschwängert, in Folge dessen sie in der unterfertigten Zeit der Empfängnis, am 21. Dezember 1882, ein Mädchen geboren, welches den Namen Stefanie erhielt. Da Mutter und Kind vermögenslos sind, wird der Antrag gestellt, den Beklagten zur Zahlung eines wöchentlichen Ernährungsbeitrags von 1 M. 60 Pf. von der Geburt des Kindes bis zu dessen 14. Lebensjahre zu verurtheilen und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.  
 Der klagende Vormund ladet den Beklagten zur Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Ueberlingen zu dem auf  
 Samstag den 7. Juli d. J.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 bestimmten Termin.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Ueberlingen, den 30. Mai 1883.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Fromberg.  
 Anschließ-Urtheil.  
 W. 454. Nr. 4024. Müllheim.  
 In Sachen des Landwirths Anton Holzger von Schliengen gegen  
 Unbekannte,  
 dingliche Rechte an Liegenschaften betr.,  
 hat das Großh. Amtsgericht Müll-

heim heute  
 erkannt:  
 Alle dem Aufgebot vom 3. April d. J., Nr. 2481, zuwider an den dort erwähnten Liegenschaften nicht angemeldeten Rechte werden dem Aufgebotskläger Anton Holzger in Schliengen gegenüber für erloschen erklärt.  
 Müllheim, den 1. Juni 1883.  
 Der Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts:  
 Adler.

**Konkursverfahren.**  
 W. 466. Gesch.-Nr. 10,302. Einsh. heim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns J. R. Schnedderburger in Eichersheim wurde von Großh. Amtsgericht Einsh. heim auf Antrag eines Gläubigers und des Gemeinschuldners heute am 2. Juni 1883, Nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Theodor Hoffmann hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis  
 Samstag den 30. Juni 1883  
 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
 Dienstag den 10. Juli 1883,  
 Vormittags 8 Uhr,  
 vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgelonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Juni 1883 Anzeige zu machen.  
 Einsh. heim, den 2. Juni 1883.  
 Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts:  
 A. Häfner.

**Vermögensabsonderungen.**  
 W. 447. Nr. 4105. Mosbach. Die Ehefrau des Landwirths Johann Ries, Margaretha Katharina, geb. Freund von Sachsenflur, hat durch die Herren Rechtsanwältin Hörst und Dörner da-

hier eine Klage gegen ihren Ehemann auf Vermögensabsonderung eingereicht. Zur Verhandlung ist Termin vor der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Mosbach auf  
 Samstag den 14. Juli d. J.,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 bestimmt.  
 Mosbach, den 31. Mai 1883.  
 Der Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Landgerichts:  
 Wolpert.

**Bekanntmachung.**  
 W. 432. Nr. 18,270. Mannheim. Die Ehefrau des Ingenieurs Martin Fischer, Elise, geb. Berger in Mannheim, wurde mit Gerichtsbeschluss vom 5. d. Mts., Nr. 18,270, für eine Verschwenkerin erklärt und derselben gemäß L. R. S. 513 verboten, ohne Bewilligung eines Bestandes Verleiche zu schließen, Anlehen aufzunehmen, ablösliche Kapitalien zu erheben oder darüber Empfangsscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden, sowie hierüber zu rechten.  
 Als Bestand für dieselbe wurde mit diesseitigem Beschluss vom heutigen der Wundarzt Benedikt Brühl dahier ernannt.  
 Mannheim, den 23. Mai 1883.  
 Großh. bad. Amtsgericht V.  
 Braun.

**Zwangsvollstreckungen.**  
 F. 145. Karlsruhe.  
**Versteigerungs-Ankündigung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung wird der dem Glasermeister Heinrich Rönninger und dessen Ehefrau, Katharina, geb. Gaberdiel dahier, zugehörige, in der Wielandstraße dahier unter Nr. 22 einerseits neben Wirth Franz Schäfer Witwe, andererseits neben Wagenwärter Josef Kleuber gelegene Bauplatz von ungefähr 20 Ruthen Flächeninhalt mit einem darauf errichteten dreistöckigen Seitenbau, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde,  
 tarirt . . . . . 13,500 M.  
 am  
 Mittwoch dem 20. Juni l. J.,  
 Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
 in dem Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.  
 Die Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße Nr. 123 dahier, eingesehen werden.  
 Karlsruhe, den 12. Mai 1883.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 Großh. Notar  
 Dtt.

**Versteigerungs-Ankündigung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung wird das dem Möbelkassierer Heinrich Wedekind von hier zugehörige, in der Waldstraße dahier unter Nr. 11, einerseits neben Glaser Karl Lindner, andererseits neben Maurermeister Jakob Scherer gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Seiten- u. Hintergebäuden sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde,  
 tarirt zu . . . . . 65,000 M.  
 am  
 Donnerstag dem 21. Juni d. J.,  
 Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
 im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.  
 Die Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße Nr. 123 dahier, eingesehen werden.  
 Karlsruhe, den 15. Mai 1883.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 Großh. Notar  
 Dtt.

**Steigerungs-Ankündigung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung werden dem Carl Schorb, ledig, in Blankenloch am  
 Donnerstag dem 28. Juni d. J.,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 im Rathhause zu Blankenloch unterbeschriebene Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis erreicht wird.  
 1. Lrb. Nr. 5372. 7 Ar 16 Meter Acker in den Lachenwiesfelder, Anschlag . . . . . 220 M.

**Versteigerungs-Ankündigung.**  
 Das diesjährige Erträgnis der ärarischen Kirchensäume an den Straßen Nr. 20 von Ettlingen nach Forzheim (Sammtweberei bis Dr. Reichenbach), Nr. 136 von Ettlingen nach Herrenalb (Sammtweberei bis Landesgrenze), Nr. 212 von Marzall nach Neuenbürg (Marzall bis Langenall) wird  
 Montag den 18. Juni d. J.,  
 Morgens 8 Uhr,  
 an der Sammtweberei anfangend, in Loosabtheilungen an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Die Bedingungen können auf unserm Bureau hier, Westendstraße 64, sowie bei Straßenmeister Schumacher in Ettlingen eingesehen werden und werden dieselben vor der Versteigerungsverhandlung noch bekannt gegeben.  
 Karlsruhe, den 2. Juni 1883.  
 Dr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.  
 D. Här.

**Lieferung von Rasenbeilen u. Rothkrüden.**  
 F. 110.2. Nr. 837. Die unterzeichnete Stelle bezieht im allgemeinen Submissionsweise die freie Lieferung von 20 Stück Rasenbeilen und 26 Stück Rothkrüden.  
 Angebote mit Preisangabe pro Stück sind längstens bis  
**Donnerstag den 14. Juni d. J.,**  
 Vormittags 10 Uhr,  
 auf diesseitigem Bureau, Westendstraße Nr. 64 dahier, verschlossen, portofrei und mit obiger Aufschrift versehen einzureichen, wofür bis dahin die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.  
 Musterstücke können bei Straßenmeister Roth in Mühlburg und Adler in Wilferdingen eingesehen werden.  
 Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe.  
 F. 123. Heidelberg.

**Submission.**  
 Die zur Herstellung der Schiefstände erforderlichen Erdarbeiten u. Materialien-Lieferungen, veranschlagt zu 5893 M. 54 Pf., sollen an einen Unternehmer im Termin am **16. Juni cr.** Vormittags 10 Uhr, vergeben werden. Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen zur Einsicht aus.  
 Heidelberg, den 1. Juni 1883.  
 Königliche Garnison-Verwaltung.  
 W. 462. Nr. 11,274. Baden. Die Stelle eines Dekopisten mit einem jährlichen Gehalt von 500 bis 600 M. ist dahier zu besetzen. Bewerber wollen ihre Anmeldungen innerhalb 8 Tagen schriftlich anher einreichen.  
 Lrb., den 1. Juni 1883.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 v. Göler.

(Mit einer Beilage.)